

Die übersehenen Geschwister

Ein Verband für Behinderte kümmert sich jetzt auch um nichtbehinderte Kinder – weil sie zu Hause leicht zu kurz kommen

Von Frank Jung

SCHLESWIG Gefragt nach Glücksmomenten mit seinem Bruder, muss Matti (7) nicht lange überlegen: Er erzählt, wie er sich neulich in die Küche gestellt hat, damit Lian ein Ziel vor Augen hatte – und aus dem Nebenzimmer viele Schritte auf Matti zugelaufen kam. Die Freude über den Erfolg riesig, denn überwiegend sitzt Mattis drei Jahre älterer Bruder im Rollstuhl. Lian hat einen äußerst seltenen Gen-Defekt, das so genannte Emanuel-Syndrom. Das bedeutet kognitiv starke Einschränkungen und Verzögerungen in der motorischen Entwicklung, zudem kann Lian kaum hören. Aber durch intensives Training hat der Zehnjährige in den letzten Monaten ein gutes Stück Gleichgewichtssinn aufgebaut.

Neben solch hellen Facetten gibt es indes auch dunkle, wenn man ein behindertes Geschwisterkind hat, ahnt Mutter Uta Biermann aus Schuby bei Schleswig: „Weil Lian so besonders viel Hilfe braucht, richtet sich die Aufmerksamkeit oft zuerst auf ihn. Da kommt es immer wieder vor, dass Matti uns etwas erzählen möchte, aber nicht gleich zum Zuge kommt.“ Und auch das Gefüge innerhalb der Familie sei anders als die Reihenfolge der Geburt es nahelegt: „Eigentlich ist Matti ja der Kleinere, aber faktisch ist er doch der Größere“, schildert Biermann. „Umso mehr Erwartungen richten sich auf ihn, viel-



Uta und Andreas Biermann haben Matti (7) für die neue „Geschwisterhelden“-Gruppe in Schleswig angemeldet. Mit auf dem Bild: sein Bruder Lian (10) und seine Schwester Sanna (2)

FOTO: MICHAEL STAUDT

leicht fühlt er sich dadurch auch manchmal überfordert.“

Damit Kinder wie Matti mit ihrer besonderen Lebenssituation nicht allein gelassen sind, baut der Landesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen Schleswig-Holstein (LVKM) für sie spezielle Gruppen auf: Darin können sich nichtbehinderte Brüder und Schwestern von behinderten Kindern austauschen. Seit letztem Jahr besteht in Kiel ein regelmäßiger Treff. Im ersten Halbjahr 2019 wurde eine Runde in Neumünster angeschoben. Und ab diesem Spätsommer kommt das Projekt

mit dem Titel „Geschwisterhelden – jetzt bin ich dran!“ nach Schleswig. Am 31. August startet es dort mit einem Kennenlern-Treff; danach gibt es getrennt für Sechs- bis Zehnjährige und Elf- bis 15-Jährige vier bis sechs Termine bis in den Dezember hinein. Sie finden in der Begegnungsstätte des Vereins zur Förderung behinderter Menschen statt. Matti ist dafür bereits angemeldet. „Wenn du möchtest, kannst du da ruhig sagen, dass du auch mal sauer auf uns bist“, ermuntert ihn seine Mutter.

„Das Bedürfnis zu solchen Angeboten ist häufiger aus

unseren Ortsvereinen an uns herangetragen worden“, sagt Projektleiterin Miriam Hornung vom LVKM aus Kiel. „Denn solche Geschwisterkinder sind Herausforderungen und Belastungen ausgesetzt, die andere Gleichaltrige nicht kennen.“ Da soll das Projekt ein Kraftspender sein. „Ein Ziel ist, dass sich die Teilnehmer untereinander sagen können, was sie drückt. Wenn sie erfahren, dass sie damit nicht allein sind, wird es sie stärken.“ Teils schaffen Pädagogen in den Gruppen dafür spielerisch angeleitete Situationen, teils können sich die Teilnehmer spontan austau-

schen, etwa beim gemeinsamen Kochen. „Wir möchten das Signal aussenden: Jetzt stehst du auch mal im Mittelpunkt“, erklärt Hornung.

Die Diplom-Sozialpädagogin erzählt von einer Rückmeldung einer Mutter, deren Sohn die Kieler Gruppe besucht: „Vorher war er in der Familie recht still. Inzwischen sagt er aber jetzt zu Hause auch manchmal ‚das ist jetzt echt wichtig‘ – und verschafft sich stärker Gehör als vorher.“

> Kontakt für Nachfragen und Anmeldungen für das Projekt „Geschwisterhelden“: Tel. 0431 / 90889917, E-Mail: m.hornung@lvkm-sh.de